

FDP kritisiert Erklärung von Hengst (SPD) und Läckes (CDU) zur Verkehrserschließung des Krefelder Hafens: "Wer nicht kämpft, hat schon verloren!"

Die FDP bedauert die Erklärungen der Krefelder Vertreter im Regionalrat Jürgen Hengst (SPD) und Manfred Läckes (CDU) zur Südanbindung des Hafens. Die beiden Ratspolitiker hätten "dem Hafen einen Bärendienst erwiesen".

"Die Erklärung, dass die Erschließung des Hafens nur eine nachgeordnete Rolle einnimmt, ist ein Schlag ins Gesicht für all diejenigen, die seit Jahren nach Lösungen für den zunehmenden Verkehr zum und aus dem Hafen suchen", erklärt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann. "Nicht ohne Grund wurde im Entwurf des Regionalplans textlich weiter eine Südanbindung des Hafens erwähnt. Nicht ohne Grund sollen nach dem Entwurf Flächen für eine zusätzliche Verkehrserschließung freigehalten werden: Die Bezirksregierung erwartet, dass Krefeld und Meerbusch die zusätzliche Verkehrserschließung des Hafens als gemeinsame Aufgabenstellung verstehen. Wenn jetzt von den Vertretern von SPD und CDU erklärt wird, dass dies kein aktuelles Thema mehr ist, kann man nur sagen: Wer nicht kämpft, hat schon verloren!"

Die FDP kritisiert, dass Hengst und Läckes "sich nicht klar dazu äußern, welche Konsequenzen der endgültige Verzicht auf die Südanbindung für die verbleibende Nordanbindung hätte".

"Jedem muss klar sein, dass dann die Nordanbindung einen autobahnähnlichen Ausbau der B288 und eine neue Rheinquerung bräuchte, um die Verkehre aufzunehmen. Es ist bereits heute absehbar, dass in Kürze die B288 zulaufen und die alte Rheinbrücke zu einem Nadelöhr wird. Jedem muss klar sein, dass hier erheblicher Handlungsbedarf besteht, und dass eine alleinige Verkehrserschließung des Hafens über den Norden andere verkehrliche Lösungen erfordern als sie bisher vorgesehen sind", erklärt der Fraktionsvorsitzende.